



**Ständig
zunehmender
Elektrosmog
sorgt für immer
größere
Gesundheitsprobleme**



Von Jörg-Michael Tappeser

Ungefragt werden wir mit immer mehr Funkwellen „versorgt“. Nicht nur die Anzahl der Handfunkmasten wird immer mehr, neue Netze wachsen nahezu unkontrolliert und von vielen unbeobachtet – nicht zuletzt, weil es hierfür kaum brauchbare Messverfahren und derzeit kein Interesse seitens unserer Meinungsmacher – der Presse – gibt.

Beinahe täglich erscheinen neue Studien, die belegen, dass wir uns mit dem ständigen Ausbau der hochfrequenten Gesprächs- und Datenübertragung auf dem falschen Weg befinden. Die Sorge vieler Wissenschaftler wächst, die Ohnmacht der Betroffenen ebenso.

Derzeit laufen die größten Menschenversuche, die es jemals gegeben hat. Die Macht der Industrie ist so groß geworden, dass der Einzelne kaum noch zählt. Zählen tut der kurzfristige Gewinn – mit den Langzeitfolgen will sich dabei niemand beschäftigen.

Seit dem vorletzten Jahrhundert wachsen weltweit die Belastungen durch Umweltgifte und Strahlungen, die es in der Natur niemals gegeben hat. Vorhandene Grenzwerte – auf die sich die Verantwortlichen gerne berufen – liegen in der Regel nur für einzelne Substanzen und Strahlungen vor und berücksichtigen allenfalls den sehr kurzfristigen Einfluss auf gesunde Menschen, selten irgendwelche Kombinationseffekte oder Langzeitwirkungen.

Die meisten von Ihnen werden Zuhause ein DECT-Telefon, einen W-LAN-Router und ein Handy haben. Viel von Ihnen machen sich dabei Gedanken darüber, dass der Router und das DECT-Telefon rund um die Uhr in gleichbleibender Stärke strahlen, unabhängig davon, ob sie genutzt werden oder nicht. Die Strahlung der DECT-Telefone liegt dabei weit über der, die von außen in unsere Wohnungen dringt.

Ohne auf die leidige Grenzwertdiskussion weiter eingehen zu wollen zeigt die Erfahrung, dass chronisch kranke und therapieresistente Menschen innerhalb kürzester Zeit therapierbar werden und in Einzelfällen sogar ohne weiteres Zutun gesunden, wenn der hoch- und niederfrequente Elektrosmog drastisch reduziert wird.

Das größte Augenmerk gilt dabei den Schlaf- und Ruhezeiten. Wenn es uns nicht einmal mehr im Schlaf gelingt, der immer größer werdenden Anspannung für ein paar Stunden zu entfliehen kann der Körper keine Ruhe mehr finden, kann sich das Immunsystem nicht mehr regenerieren, werden Traumphasen gestört oder gar unmöglich gemacht.

Baubiologen fordern daher seit vielen Jahren, dass diese Bereiche eine besondere Beachtung finden und so naturnah wie möglich gestaltet werden. Hierzu gehört neben einer ausreichenden Frischluftzufuhr auch die Minimierung der Belastungen von Schadstoffen, Feldern, Wellen und Strahlungen.

Es empfiehlt sich alle Metalle am und im Bett (Roste, Federkernmatratzen, etc.) zu entfernen. Weiterhin können sie Ihre Belastungen minimieren wenn Sie für größtmöglichen Abstand zu allen elektrischen Verbrauchern und Leitungen sorgen. Schalten Sie über Nacht die Stromversorgung des Schlafzimmers ab, ermöglichen Sie eine ausreichende Frischluftzufuhr, vermeiden Sie „Erdstrahlen“, Spiegel und unnötige Einrichtungsgegenstände und schlafen Sie möglichst nicht unter Dachschrägen.

Diese Ratschläge sind kein Ersatz für eine Schlafplatzuntersuchung, helfen Ihnen aber mit Sicherheit, sich während der Erholungsphasen besser zu regenerieren und sind in den meisten Fällen kostengünstig und mit wenig Aufwand durchzuführen.

Um das Leben als solches müssen wir uns keine Sorgen machen – lediglich der Mensch und viele andere „höher entwickelte“ Organismen (Säugetiere, Vögel, Fische mit geringer Reproduktionsrate) werden sicherlich in absehbarer Zeit von unserem Planeten verschwinden, wenn wir den derzeit eingeschlagenen Weg nicht bald ändern.

Man beobachtet schon jetzt weltweit ein massives Bienensterben. Bei uns werden unter Anderem die Fledermäuse, die Schwalben und die Spatzen ebenfalls immer weniger. Die genannten Tiere haben alle eines gemein: Sie orientieren sich stark am Erdmagnetfeld. Die Folgen des Verschwindens dieser Spezies sind gewaltig. Schon jetzt mehren sich die Sorgen, dass die Bestäubung von Anbauflächen durch die Bienen nicht mehr gewährleistet werden kann.

Ob die Klimaerwärmung tatsächlich nur auf die Treibhausgase zurückzuführen ist, wird wohl fraglich bleiben. Interessant ist, dass es Untersuchungen gibt, welche die Zunahme der Temperaturen mit der Inbetriebnahme neuer Sendetechniken in Zusammenhang bringt. Wenn wir etwas für das Überleben unserer Spezies tun wollen, sollten wir endlich aufhören die Natur besiegen und ausgrenzen zu wollen. Ersetzen wir Klimalanlagen mit offenen Fenstern, lösen wir uns von der Industrieabhängigkeit und übernehmen wir Eigenverantwortung, besinnen wir uns auf die altbewährten Bau- und Lebenstechniken unserer Vorfahren zurück. Überlegen wir uns einmal, ob unser Leben heutzutage wirklich besser und komfortabler geworden ist, oder ob wir unsere Probleme einfach nur verlagert haben.

Dabei kann jeder von uns etwas dazu beitragen, dass die Belastungen reduziert werden. Hierzu gehört einerseits der sehr bewusste Umgang mit den neuen Technologien, eine gesunde Kritik an den industriellen Interessen und die Aufklärung unserer Mitmenschen.

Weitere Informationen, Materialien zum Auslegen, Broschüren, etc. erhalten Sie bei den Bürgerinitiativen (siehe Lesetipps im Internet) und beim Autor. Helfen Sie mit, damit der technische Stress nicht weiter zunimmt und auch unsere Kinder noch eine Chance haben das Leben unbeschwert genießen zu können.

Autor: Jörg-Michael Tappeser (Foto re.)
Baubiologe (IBN) und Geobiologe (FFG),
Mitglied des Fachteams der Stiftung AUSWEGE/IVH
Höhenweg 26
D-69469 Weinheim
+ 49 (0)6201-959000



Lesetipps im Internet:

www.tappeser.de -> dem Link Lexikon folgen

www.buergerwelle.de

www.diagnose-funk.org

www.der-mast-muss-weg.de

Bücher und Broschüren:

- Heike-Solweik Bleuel: *Generation Handygrenzenlos im Netz verführt*
- *Späte Lehren aus frühen Warnungen* (kostenlose Broschüre d. Umweltbundesamtes)
- Ulrich Warnke: *Bienen, Vögel und Menschen – Die Zerstörung der Natur durch „Elektrosmog“*
- Thomas Grasberger und Franz Kotteder: *Mobilfunk. Ein Freilandversuch am Menschen*